Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 129. Sonnabend, den 4. Juni 1892.

Tagesschau.

Der **Kaiser** hat, wie im amtlichen Theile des „Deutschen Kolonialbl.“ mitgetheilt wird, bestimmt, daß Krieger-Verdienstmedaillen 1. Klasse für farbige Offiziere und Krieger-Verdienstmedaillen 2. Klasse für farbige Soldaten in Fällen verliehen werden dürfen, wo kriegerische Handlungen eine besondere Auszeichnung gerechtfertigt erscheinen lassen. Die Krieger-Verdienstmedaille 1. Klasse ist eine vergrößerte Krieger-Verdienstmedaille, welche statt des Namenszuges das den ostafrikanischen Geldmünzen entnommene Bildniß des Kaisers trägt, sonst aber der Krieger-Verdienstmedaille entspricht. Die 2. Klasse entspricht der bisherigen Krieger-Verdienstmedaille. Sowohl die 1. wie die 2. Klasse wird an einem schwarz-weißen Bande getragen. Die Medaillen gehören nicht zu dem preußischen Ordenssystem.

Die **Weltausstellung in Berlin**. Wie es heißt, hofft man noch im Laufe des Sommers Klarheit über die Höhe des aufzubringenden Garantiefonds für die Ausstellung zu gewinnen. Der Garantiefonds ist vom Reichskanzler bekanntlich als selbstverständliche Verbindung für eine genauere Prüfung der Frage hingestellt.

Der freikonservative Abg. Professor **Hans Delbrück** veröffentlicht in den Preußischen Jahrbüchern einen längeren Aufsatz über die Ahlwardtsche Brochüre und nennt deren Inhalt eine Verleumdung des deutschen Gewehrs. Er betont, daß Ahlwardt von der Technik des Gewehres und der Bedeutung der von ihm behaupteten Mängel keine Ahnung hat. — Die Erörterung der Löwe'schen Gewehre und der Ahlwardtschen Brochüre darüber dauert in öffentlichen Versammlungen fort. Es wäre gut, wenn eine recht baldige gerichtliche Verhandlung volle und gründliche Klarheit nach allen Seiten hin brächte. (S. Depesche.)

Englische Gräuel in Centralafrika. Von den von den Engländern aus Uganda vertriebenen Missionaren liegen jetzt neue Berichte vor, die die Handlungsweise der Engländer in ganz verwerflichem Lichte erscheinen lassen. In den Briefen heißt es: „Wir kennen noch nicht die Namen der zahlreichen Opfer des Blutbades. Capitän Williams rühmt sich, mit seiner Kanone 6 Barken in den Grund geschossen zu haben! Die Jagd auf die Frauen und auf die Kinder geschah auf der Insel Bulingugwe mit unglaublicher Barbarei und unter dem Schutz des Maxim-Geschützes, welches mehrere Tausend von Kugeln auf unsere armen Christen warf. Wir haben mit unsern Augen gesehen, wie man einer Anzahl von unseren Kindern das Gewehr auf die Brust setzte und sie tödtete. Wir haben gesehen, wie man wehrlose Frauen fortschleppte und sie in brutaler Weise schlug. Das geschah, während die englische Kanone auf unsere Christen feuerte, die unter den Augen des Capitäns Williams fielen. Die Jagd auf Sklaven dauert noch fort. Die Insel ist mit Todten und Verwundeten bedeckt. Mehr als 1000 Frauen und Kinder sind zu Sklaven gemacht worden. In einem vom 2. Februar datirten Briefe heißt es: „Williams will die Partei Mwangas vernichten; er selbst sagt es uns. P. Moullec ist sehr krank; er hat als Lager nur ein Geflecht von Rohr und als Bedeckung einen Fetzen Baumwollenzeuges. Die Engländer lassen uns in dem Zustande der völligen Entblößung.“ — Unter den Augen des Capitäns Williams sind wir geplündert und schimpflich behandelt worden, während er hinter seiner Kanone stand, wie ein auf seinen Sieg stolzer Krieger. Wahrlich, er konnte stolz sein: er hatte soeben auf Frauen und Kinder geschossen.

Der französische Botschafter in Berlin über den deutschen Kaiser. Ein Mitarbeiter des Pariser „Figaro“ will den französischen Botschafter in Berlin, Herrn Herbette, besucht und mit ihm eine längere Unterhaltung gepflogen haben. Bei dieser Gelegenheit soll auch die Rede auf den Kaiser gekommen sein. Es sei aus den Mittheilungen des „Figaro“ Einiges wiedergegeben. Herr Herbette urtheilte also: „Im privaten Leben zeigt sich der deutsche Kaiser stets freundlich und mittheilsam. Da er, seinem Alter entsprechend, äußerst thätig ist, so liegt er von 8 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends, während vier, fünf, sechs Tagen mit einer unglaublichen Widerstandskraft und ohne die geringste Ermüdung zu zeigen, seinen Repräsentationspflichten ob. Er zeigt sich immer sehr leutselig; und wenn dies nicht etwas respektlos klänge, so möchte ich fast sagen, daß er sich bemüht, „fin de siecle“ zu sein. Sobald er aber als Kaiser in der Oeffentlichkeit erscheint, so ändert sich Alles an ihm. Er giebt sich seinem Volke und seiner Armee als Herrscher, dem es sehr darauf ankommt, als Herrscher aufzutreten. Es sind in ihm zwei Menschen: Der leutselige, offenherzige Fürst, der mit größter Herzlichkeit, wie ein junger Mann der großen Welt, plaudert, und der deutsche Kaiser, der an der Spitze der Truppen hinausreitet, um von der Volksmenge jubelnd begrüßt zu werden. Dem Kaiser kriegerische Gelüste beizumessen, wäre durchaus falsch, wäre eine Legende.“ Weiter erwähnte Herr Herbette, die kaiserlichen Reden, als deren Quell er den Enthusiasmus der Jugend betrachtet. Jedenfalls sei der deutsche Kaiser ein guter Redner; er spreche mit großer Leichtigkeit und liebe sehr das Improvisiren, zum Unterschiede von seinem Vater und Großvater, die ihre Reden bei offiziellen Gelegenheiten stets abgelesen hätten. Was endlich sei bei der Jugend wohl natürlicher, als der Drang zum Reisen, zumal wenn man so tief von seiner hohen Mission wie der Kaiser durchdrungen sei! Der Interviewer des „Figaro“ versichert, aus dem Munde des Botschafters zahlreiche Dinge vernommen zu haben, die ihm als eine Garantie für den Frieden erscheinen.

Der **Bundesrath** des deutschen Reiches hielt am Donnerstag in Berlin eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung standen nur Verwaltungssachen.

Die **Offiziers-Affaire in Speyer**. Ueber den leidigen Vorfall in Speyer ist vom bayerischen Kriegsministerium eingehender Bericht eingefordert, und der betreffende Offizier, Premierlieutenant Höpfner, vom Dienste suspendiert. Die Untersuchung des Sachverhaltes ist eingeleitet, und sollte die in der Presse gegebene Darstellung sich bestätigen, so haben die betheiligten Offiziere, wie der „Allg. Ztg.“ von autoritativer Seite versichert wird, sehr strenge Bestrafung zu gewärtigen. — Der Lieutenant von Lucius in Mainz, welcher sich ebenfalls zu Ausschreitungen gegen einen Civilisten hatte hinreißen lassen, hat den betreffenden Herrn um Entschuldigung gebeten.

Der **Ausschuß**, welcher die Reform des höheren preußischen Unterrichtswesens vorberathen soll, und an dessen Spitze Geh. Rath Dr. Hintzpeter steht, ist vom Kaiser in längerer Audienz empfangen worden. Die Arbeiten scheinen zum Abschluß gediehen zu sein.

Die **Bochumer Schienenaffaire** neigt sich nun endlich ihrem Ende zu. Gegen Geh. Kommerzienrath Baare und die Ingenieure Doring und Gramme ist Anklage erhoben wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Die Verhandlung (nebst anderen 17 Angeklagten) findet am 12. Juli statt.

Wie der „Cöln. Ztg.“ aus Bochum mitgetheilt wird, beliefen sich im Jahre 1891 die Spareinlagen der Bergleute bei der dortigen Sparkasse auf 2 400 000 Mark. Bei den vorjährigen, nicht eben glänzenden Verhältnissen ein recht bedeutendes Sümmchen.

Ein **Parteitag** der Conservativen des Königreiches Sachsen, welcher über die Judenfrage verhandeln soll, findet bekanntlich am 13. Juni in Dresden statt. Den bezüglichen Beschlüssen wird mit großer Spannung entgegengesehen.

Die Berliner Zeitungen bezeichnen die demnächstige **Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Wilhelm** in Kiel als ein erfreuliches Symptom der persönlichen Beziehungen zwischen beiden Herrschern, doch könne die Entrevue an der internationalen Lage nichts ändern. Die „Nationalzeitung“ bemerkt, es sei ein weites Entgegenkommen, wenn der Kaiser sich nach Kiel begiebt, um dort den Besuch des Zaren zu empfangen. — Der Ort der Begegnung Kaiser Wilhelms II. mit dem Zaren, entbehrt für den russischen Selbstherrscher nicht eines gewissen geschichtlichen Interesses; nach der den dänischen Königen geglückten Vertreibung des Hauses Holstein-Gottorff aus dem Herzogthum Schleswig hat dasselbe in Kiel residirt, bis Herzog Carl Peter Ulrich als nachheriger Zar Peter III. nach Petersburg übersiedelte; der bis vor Kurzem unverändert gebliebene Umbau des Schlosses Kiel war von der Kaiserin Katharina II. angeordnet, die übrigens selbst die Tochter einer holstein-gottorffischen Prinzessin war.

Die „**Germania**“ bespricht die gestrige Sitzung des Herrenhauses und bemerkt, dieselbe habe eine unerwartete politische Bedeutung durch die Stellungnahme und Abstimmung der Konservativen zur Landgemeindeordnung für Schleswig-Holstein erhalten. Minister Herrfurth sei verwirrt und erstaunt über die Debatte und Abstimmung gewesen. Der Minister werde dafür sorgen müssen, daß bei der wiederholten Schlußberathung diejenigen Mitglieder des Herrenhauses, welche dem Preisschub ihre Mitgliedschaft und Bedeutung verdanken, zur Stelle sind, sonst könnte er auch dann noch unliebsame Erfahrungen machen.

Deutschland und Frankreich im Hinterlande von Kamerun. Französische Blättermeldungen besagen, daß der französische Erforscher des Niger, Schiffslieutenant Mizon, mit de Brazza am Sanga, einem Nebenfluß des Kongo, zusammengetroffen sei und auf seinem Marsche vom Benuë zum Sanga durch Verträge mit den Häuptlingen alles Land unter französischen Schutz gestellt habe. Ein Theil der deutschen Presse hat aus dieser Meldung — ihre Richtigkeit vorausgesetzt — gefolgert, daß nunmehr Deutschland des Hinterlandes von Kamerun endgiltig verlustig gegangen und vom Zugang zum Tschadsee abgeschnitten sei. Wenn dem so wäre, so würde der Werth Kameruns, d. i. der entwickelungsfähigste aller deutschen Kolonien überhaupt, zweifellos für die Zukunft wesentlich herabgemindert sein; allein jene Befürchtung erscheint bei sachlicher Betrachtung der Dinge vor der Hand wenigstens verfrüht zu sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Frankreichs Absichten darauf gerichtet sind, unter französischer Herrschaft ein innerafrikanisches Reich zu gründen, das vom französischen Kongo über die Gebiete um den Tschadsee, durch Zentralsudan und die Sahara bis an die Küsten des Mittelländischen Meeres sich erstreckt. Allein Frankreich hat wiederholt anerkannt, daß es das Ostufer des von

---

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

(68. Fortsetzung.)

Die Wendung des Gesprächs mußte ihm unbequem sein; er lehnte sich tief in die Polster seines Sessels zurück und seine Züge drückten unverkennbares Unbehagen aus.

„Mademoiselle belieben zu scherzen,“ sagte er in demselben leichten Tone, in dem auch sie gesprochen hatte „Wer denkt denn daran, einem Schmetterling die Flügel zu binden? Das wäre unerhörte Grausamkeit, welche nur ein Barbar begeht, nicht aber der Angehörige einer Nation, welche nach jener andern, der meine Königin angehört, die galanteste der ganzen Welt zu sein sich schmeichelt!“

Sie erhob die beringte Hand, die er hatte erfassen wollen, und versetzte ihm damit einen leichten Schlag.

„Sie sind ein Dieb,“ sagte sie, ihn mit Augen anblickend, welchen ein Mensch mit Fischblut nicht hätte widerstehen können, „ein Dieb, ja, und zwar ein Herzensdieb! Sie wissen Dinge welche man andern Sterblichen als Majestätsverbrechen zur Last legen würde, mit einer Liebenswürdigkeit zu geben, die ihresgleichen sucht. Aber, mein Herr, in diesem Falle handelt es sich um Ernsteres, — eben um jenes Eheversprechen, welches ich erwähnte, die solche Bagatelle gering erachten würde, wenn es mir wenigstens in diesem Falle nicht ernst wäre. Ich habe Ihr Wort und ich will, daß Sie es halten, weil ich sehe, daß sie mich mögen, und weil auch ich Sie mag. Das ist deutlich, denke ich. Wir Französinnen besitzen nicht die Prüderie der faden Deutschen, welche sich scheuen, ihre Gefühle zu verrathen. Ich weiß, daß Sie eine heiße Leidenschaft für mich beseelt, und ich erwidere Ihre Empfindungen. Was steht also unserm Bunde im Wege?“ Sie sind Künstler; ich bin mit Stolz darf ich es behaupten — eine Künstlerin. Die Kritik weiß keine Grenzen ihres Lobes über jede Leistung von mir. Auch darin sind wir uns also ebenbürtig. Mehr als die Gleichheit der Seelen noch ist in meinen Augen die Similität des physischen Empfindens Erforderniß zu einer glücklichen Ehe. Ich habe nun die Ueberzeugung in mir, daß diese bei uns herrschen wird. Sie haben mir unzählige mal gesagt, daß Sie mich anbeten; ich kann Ihnen dasselbe wiederholen. Sie sind mein Abgott! So habe ich die Gewißheit, daß ich das Weib für Sie bin, daß wir kurzweg für einander geschaffen sind. Janos, ich denke klarer kann keiner zu Ihnen reden. Machen Sie also die Sache kurz und sagen Sie, wann endlich die Hochzeit sein soll!“

Er hatte sie angehört mit leidenschaftlich glühendem Blick; wenn er seiner Natur hätte folgen können, er würde sie an sich gerissen haben im wildesten Ungestüm, um sie nie, nie mehr von sich zu lassen; aber die Vernunft ist eine mächtige Predigerin und ihm gebot sie, sich zu beherrschen, wenn er sein ganzes Spiel, das er — so frevelhaft, wie es war — trieb, nicht vernichten wollte.

„Mademoiselle reden mir aus der Seele,“ hob er an mit einer Langsamkeit, welche seinem innern Wesen so ganz und gar widersprach, „es ist das Echo der tiefsten Stimme in meinem Herzen, welches entzückend mein Ohr berührt. O, wie alles in mir brennt und lodert nach dem Moment, in dem es sein kann, in dem ich es sprechen darf, das mich in den Himmel ewiger Seeligkeit erhebende Wort: Sei mein! Aber noch kann es nicht sein, eine kurze Weile und ich werde es sprechen können!“

Sie fuhr empor von ihrem Ruhelager; in halbsitzender Stellung mit der rechten Hand sich stützend, sah sie ihm groß ins Gesicht.

Janos, wenn Du mich betrügst!“ stieß sie aus.

Er war aufgesprungen, und sich über sie neigend und sie stürmisch in seine Arme schließend, preßte er seine Lippen auf die ihren.

„Ist Dir das — das nicht Antwort genug?“ flüsterte er. „Unsere Seelen sind eins, unser Leben wurzelt ineinander Françoise, heißgeliebtes Weib, was willst Du mehr?“

Ihre Stimmen erstarben in einem leisen Flüstern. Der Schlag der Pendule hallte vernehmbar durch den Raum, nur dann und wann noch ein traumhafter Laut, sonst alles still, still wie in der Schwüle eines Sommermorgens . . .

„Mademoiselle, Herr Maurus wünscht Monsieur zu sprechen!“

Vor der Korridorthür ließen die Worte sich deutlich vernehmen.

„Führen Sie den Herrn in den Salon, — ich bin nicht aufgelegt, ihn zu sehen, — Monsieur wird ihn allein empfangen!“ tönte die Antwort mit wunderbarer Fassung und Klarheit, welche auf Geübtheit in dergleichen Scenen schließen ließ zurück. —

Im Salon ging eine mittelgroße Mannesgestalt auf und ab, als die Thür von dem Boudoir sich öffnete und Janos Sandory, ganz die sinnbestrickende Erscheinung, die er allzeit war, die Schwelle überschritt.

„Was ist's?“ stieß er kurz statt der Begrüßuug aus. „Was willst Du? Weshalb suchst Du mich gar hier auf? Hatte es nicht Zeit, bis wir uns trafen?“

(Fortsetzung folgt.)

Süden her in den Tschadsee mündenden Scharislusses als seine Grenze, d. i. nach Deutsch-Kamerun hin respektiren werde. Thut Frankreich dies — und Frankreich hat bisher bei allen Acten der Theilung und Abgrenzung in Afrika, sowohl im Togogebiet als auch in Kamerun, uns gegenüber ein durchaus achtbares, streng auf der Grundlage der Berliner Afrikanischen Akte von 1885 sich haltendes Entgegenkommen gezeigt —, so bleibt Deutschland der Zugang zum Tschadsee von Südwesten her gesichert; mag Frankreich immerhin auf dem Wege von Osten und Norden um den Tschadsee durch Zentralsudan eine Verbindung zwischen seinen Kongobesitzungen und seinen Mittelmeerkolonien herzustellen suchen. Auch England kann uns den Zugang zum Tschadsee nicht verwehren, wenn Deutschland noch einmal nach dem ersten gescheiterten Versuch Zintgraffs diesen sich zu eröffnen versuchen sollte. Schon in dem Vertrage von 1886 hatte England Jola am Benuë als den östlichsten Punkt seines Interessengebietes bezeichnet und noch im vorigen Jahre Deutschland ausdrücklich den freien Zugang zum Tschadsee zugesichert. Andererseits kann Deutschland begründete Ansprüche auf Sokoto und verschiedene Staaten nördlich vom Benuë erheben, in welchen s. Z. Robert Flegel mehrfach Handels- und Freundschaftsverträge abgeschlossen hat. Würde also England seinem Versprechen untreu werden und uns vom Tschadsee abschließen wollen, so hätte die deutsche Regierung in ihren Ansprüchen auf Sokoto eine Zwangsmaßregel gegenüber der englischen Regierung in der Hand.

Deutsches Reich.

S. M. der **Kaiser** hat am Donnerstag Vormittag den Kriegsminister von Kaltenborn, den Kultusminister Dr. Bosse und den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths, Dr. von Barkhausen empfangen, ferner Nachmittags den Bischof von Paderborn, Dr. Simar.

Die **Königinnen der Niederlande** sind Donnerstag Vormittag von Potsdam nach Honnef abgereist. Der Kaiser und die Kaiserin gaben den hohen Gästen das Geleit zum Bahnhofe, der Kaiser fuhr im offenen vierspännigen Wagen mit der Königin Wilhelmine und die Kaiserin mit der Königin-Regentin Emma gleichfalls im offenen Vierspänner. Beim Abschiede küßte der Kaiser der Königin-Regentin die Hände und der Königin Stirn und Wange. Auch der Kronprinz und die beiden nächstältesten Prinzen waren nach dem Bahnhofe zu Fuß gekommen, um sich zu verabschieden. Nachdem der Zug mit den hohen Gästen sich in Bewegung gesetzt hatte, verließen der Kaiser und die Kaiserin den Bahnhof und begaben sich im offenen Zweispänner nach dem Neuen Palais zurück.

Trinkspruch des Kaisers. Auf der Galatafel, die zu Ehren der Königinnen der Niederlande am Mittwoch im Neuen Palais bei Potsdam stattfand, brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Von ganzem Herzen und tief gerührt, spreche ich Euerer Majestät und Euerer Majestät Tochter den Dank der Kaiserin und den meinigen aus, daß Euere Majestäten geruht haben, hierher zu kommen, die Strapazen einer Reise nicht scheuend. Es liegt uns Beiden noch tief im Sinne die herzliche und freundliche Aufnahme, welche uns Seitens Euerer Majestäten, sowie Seitens des gesammten niederländischen Volkes, dieses treuen, braven, arbeitsamen Volkes, welches so innig und fest an seinem Königshause hängt, im vergangenen Jahre zu Theil wurde, Eueren Majestäten werden hier überall Erinnerungen an Verbindungen aus vergangenen Zeiten entgegen getreten sein. Der eine Name, der unser Geschlecht mit dem Euerer Majestät und der unser Land mit den Niederlanden verbindet, heißt „Oranien." Orangefarben ist unser Orden, oranisches Blut fließt in unseren Adern." Mit hoher Achtung und mit tiefer Ergebenheit wird der Name Oranien in meinem Hause genannt und von dem gewaltigen Geschlecht haben meine Vorfahren gelernt; wir stehen noch heute staunend vor dem, was diese hohen Herren einst geleistet und geschaffen haben. Ich schließe mit dem Wunsche: möge der Herr im Himmel seine segnende Hand über Euere Majestät, über ihr Land und über diesen hohen Sprößling oranischen Blutes halten, an dem das ganze niederländische Volk hängt! Ich trinke auf das Wohl Euerer Majestät und Ihrer Majestät der Königin Wilhelmine." Die Königin-Regentin Emma erwiderte darauf Folgendes: „Für Euerer Majestät freundliche und herzliche Worte spreche ich meinen aufrichtigsten Dank aus. Der freundschaftliche Empfang, der mir und meiner Tochter hier zu Theil wurde, erfüllt mich mit großer Freude, warmer Anerkennung und herzlicher Dankbarkeit. Nehmen Euere Majestäten unsere alle herzlichsten Wünsche für Ihr Wohlergehen entgegen! Ich trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin."

Aus Potsdam wird gemeldet, daß sich die Töchter der dort anwesenden **Herzogin von Edinburg** mit dem rumänischen Kronprinzen Ferdinand, und dem Erbherzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, dem Bruder der deutschen Kaiserin verlobt haben.

Graf Hohenthal, Mitglied des preußischen Herrenhauses, ist aus der conservativen Fraction desselben ausgetreten, weil er auf eine kürzliche Rede von den eigenen Parteigenossen sehr scharfe Antworten erhalten hatte.

Die **Forckenbeck-Angelegenheit** zieht in ihrem weiteren Verlauf immer neue Kreise. Der ebenfalls katholische Vorsteher der Berliner Stadtverordnetenversammlung Dr. Stryck ist in Folge des Verhaltens der katholischen Kirche bei der Beerdigung des verstorbenen Oberbürgermeisters aus der katholischen Kirche ausgeschieden.

Aus **Frankfurt** a. M. entnehmen wir der „Fr. Ztg.": Von der spurlos verschwundenen Million, die Rudolf Jäger nach seiner unglaubwürdigen eigenen Aussage kurzer Hand verspekulirt haben wollte und nach der man behördlicherseits fortgesetzt eifrig forschte, scheint ein Theil gestern in die Hände der Frankfurter Polizei gefallen zu sein. Nach Aeußerungen, die der inhaftirte Gerloff, ein Vetter Jägers, in den verschiedenen Verhören fallen ließ, hatte die Behörde Grund, anzunehmen, daß Gerloff noch eine größere Summe im Besitz haben müsse. Gestern Mittag erschien deshalb die Polizei im Hause der Frau Gerloff, um daselbst eine Haussuchung vorzunehmen. Die Beamten trafen dort beim Mittagstisch außer der Frau Gerloffs auch noch dessen Mutter, die Fichardstraße 16 wohnende Wittwe Gerloff. In der Wohnung Gerloffs blieb die Haussuchung erfolglos. Dagegen war das Benehmen der Mutter Gerloffs so ängstlich und auffallend, daß der anwesende Polizeikommissar Meyer sofort eine Haussuchung in deren Wohnung anordnete und sich dieserhalb mit der Wittwe Gerloff dahin begab. Die Untersuchung des ersten Zimmers ergab Nichts. Inzwischen war aber die Tochter der Frau Gerloff, eine 25jährige Clavierlehrerin, nach Hause gekommen. Sie bemerkte sofort, daß im Hause etwas nicht richtig sei, kümmerte sich aber nicht darum, sondern ging direkt in das Closet. Ihr Verbleiben daselbst währte so lange, daß es dem Polizeibeamten auffiel. Er nahm sofort eine Untersuchung dort vor, als das Mädchen endlich herausgekommen war und fand dabei auf dem Wasser schwimmend Theile von zerrissenen Banknoten. Ein herbeigerufener Installateur riß das Closet auseinander und förderte dadurch eine größere Anzahl zerrissener Tausendmarkscheine zu Tage. Das Mädchen hat nachher zugestanden, daß sie stets eine größere Summe bei sich getragen und versucht hat, sie nach dem Zerreißen in das Closet verschwinden zu lassen. Die Wohnung wurde dann weiter durchsucht, wobei sich in den Kellerräumen ein weiterer Bestand an Kassenscheinen vorfand. Eine heute Morgen wieder vorgenommene Haussuchung hatte kein Ergebniß. Mutter und Tochter wurden sofort verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß abgeführt. Die Wohnung ist polizeilich versiegelt und der Schlüssel dem Hausherrn übergeben worden.

Nach Pfingsten wird der Kultusminister **Informationsreisen** nach den Provinzen Pommern und Posen unternehmen.

Die Schulreform in Preußen. Der sogen. Siebener-Ausschuß für die Berathung der Reform des höheren Schulwesens hat seine Arbeiten beendet; seine Mitglieder, ebenso auch der Kultusminister Bosse, waren für Donnerstag Abend „zu einem Glase Bier" vom Kaiser nach der Pfaueninsel eingeladen, ebenso mehrere Ministerialräthe.

Ausland.

Frankreich. **Präsident Carnot** hat den Besuch des auf der Durchreise in Paris eingetroffenen Königs Oskar von Schweden empfangen und erwidert. Der König speist im Elysee-Palaste. Die — republikanischen — Journale sind glücklich. — Der Ministerpräsident Soubet, welcher Pfingsten den Präsidenten Carnot begleitet, hat im Privatgesuch erklärt, er bürge ausdrücklich für einen durchaus ruhigen Verlauf jener Tage. — Die Franzosen sollen die Insel Aldabra an der Nordostküste von Madagaskar annektirt haben.

Großbritannien. Die **Parlaments-Auflösung** wird in etwa zwei Wochen erwartet. Die Wahlbewegung ist schon flott im Zuge. — Der Präsident des Oranje-Freistaates hat, nach Berichten aus Kapstadt, angesichts der Unzufriedenheit in der Bevölkerung mit dem afrikanischen Zollverbande seine Demission gegeben. — In Nordost-Afghanistan sind neue blutige Erhebungen gegen die grausame Herrschaft des Emirs Abdurrhaman ausgebrochen.

Rußland. **Libau** soll in einen Kriegshafen umgewandelt werden, — so plant die russische Regierung und wie die russischen Blätter bereits vor langer Zeit wissen wollten, besteht das Projekt, den baltischen Hafen zu einem zweiten Kronstadt zu gestalten. Das officiöse Blatt des Marineministeriums, der „Kronschtaski Wjestnik", kennzeichnete die Absichten der Marineverwaltung dahin, daß dereinst der größte Theil der russischen Hochseeflotte aus Kronstadt nach Libau übergeführt werden müßte, weil die Flotte dort viel freier und ausgreifender operiren könne und nicht wie in Kronstadt der Eisblockade ausgesetzt sei. Um die Flotte aber in Libau höher zu stellen, müsse die Stadt durch einen Kranz von Forts zu einer Land- und Seefestung ersten Ranges umgewandelt werden, müsse ferner ein Kanal von 10 bis 12 Kilometern in das Land hineingegraben werden, der den Kriegsschiffen gestatte, ihre Ausbesserungen ungefährdet durch die Geschosse der modernen Riesengeschütze zu bewerkstelligen. Bis diese weittragenden Pläne zur Ausführung gelangen, wird wohl noch mancher Tropfen ins Meer und mancher Rubel in die Taschen der Hafenbau-Ingenieure fließen, aber gearbeitet wird bereits in Libau. — Erst jetzt wird bekannt, welches Heldenstück die samarische Gouvernementslandschaft im December v. J. ausgeführt hat. Das Gouvernementslandschaftsamt hatte einen statistischen Bericht angefertigt, in welchem die Nothlage des Gouvernements ziffermäßig dargestellt war und mitgetheilt wurde, daß bereits 142 000 Pferde, 92 000 Kühe, 817 000 Schafe und fast alle Schweine im Gouvernement in Folge der Mißerndte umgekommen und in vielen Kreisen zwei Drittel der Wiederaussaat zu Grunde gegangen war. Damit nun aber dieser Stand der Dinge nicht öffentlich bekannt werde, verfügte die samarische Gouvernementslandschaft ganz einfach, den Bericht ihres eigenen Landschaftsamtes, der nebenbei bemerkt vom Chef des Gouvernements für den Druck genehmigt war, zu vernichten.

Oesterreich-Ungarn. In Ungarn liegen jetzt die Ergebnisse des **Zonentarifs** auf den Staatsbahnen im Jahre 1891 vor. Die Leitung der ungarischen Staatsbahnen hat einen Ausweis über die in den Jahren 1890 und 1891 auf den sämmtlichen Linien der Staatsbahnen beförderten Personen und der bezüglichen Einnahmen, einschließlich der Transportsteuer und der staatlichen Stempelgebühr aufgestellt. Daraus ergiebt sich bei nahezu gleicher Bahnlänge in beiden Jahren (1890 5812 Km. und 1891 5829 Km), daß 1891 mehr befördert 1 844 066 Personen, nämlich 19 739 440 gegen 17 895 374 1890. Das Mehr an Einnahmen belief sich auf 1 048 640 Gulden, nämlich 13 529 423 G. gegen 12 480 783 G. 1890. Die ausgezeichnete Wirkung des Zonentarifs oder besser gesagt, die mit dem Zonentarif eingetretene Ermäßigung der Fahrpreise ist also eine dauernde. Die Steigerung von 1890 bis zu 1891 beläuft sich auf $8^1/_2$ Prozent, während die preußischen Staatsbahnen in den besten Jahren wohl keine höhere als 5 prozent. Einnahmesteigerung im Personenverkehr aufzuweisen haben. Die Hauptsteigerung fällt in Ungarn auch jetzt wieder auf den Nachverkehr und die letzte Zone, die sog. Fernzone, in welcher über 225 Km. hinaus nur noch ein Fahrpreis erhoben wird. — Aus Lemburg berichtet die „Voss. Ztg.": Der Hotelbesitzer Kondzielski in Podwoloczyska wurde unter dem Vorwande der Ablegung einer Zeugenschaft in Gerichtssachen nach Kiew gelockt und dortselbst sofort, angeblich wegen Spionage zu Gunsten Oesterreichs, verhaftet. In der Wohnung des Verhafteten in Podwoloczyska, also auf österreichischem Boden, wurde gleichzeitig ein Einbruch unternommen. Unbekannte Thäter entwendeten sämmtliche Briefschaften und Schriftstücke, Baargeld und Schmucksachen wurden unberührt gelassen. Der Polenklub wird im Parlament eine Interpellation hierüber einbringen.

Afrika. **Emin Pascha** befindet sich augenblicklich in Bukoba am Viktoria-See. Sein Augenleiden macht ihm fortgesetzt sehr viel zu schaffen. Arabische Sklavenhändler sollen das ganze Gebiet zwischen Tabora-Udschidschi verwüstet haben, um die von Deutschland daselbst geplante Errichtung eines neuen deutschen Postens zu verhindern. Die Araber sollen erbittert sein, weil von deutscher Seite die belgischen Antisklaverei-Expeditionen erfolgreich unterstützt sind. Udschidschi liegt am Tanganykasee und die Bekämpfung des dort noch mäßig wuchernden Sklavenhandels ist der ausgesprochene Zweck der Wißmannschen Dampfer-Expedition.

Provinzial-Nachrichten.

** **Culmsee,** 2. Juni. Reich war die von den landwirthschaftlichen Vereinen Culm, Culmsee, Thorn, Briesen, Schönsee, Kokotzko, Gurske, Podwitz-Lunau und Lissewo veranstaltete Gruppenschau beschickt. Pferde, Rinder, Schafe, Schweine und Geflügel waren in großen Mengen ausgestellt, allgemeines Interesse rief die vielseitige Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen hervor. Die Ausstellung wurde von Herrn Oberamtmann Krech-Althausen eröffnet, in das von dem Redner ausgebrachte Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, den Förderer der Landwirthschaft, der Industrie und des Handwerks wurde jubelnd eingestimmt. Herr Oberpräsident v. Goßler nebst Gemahlin traf in Begleitung des Herrn Landraths Krahmer Mittags, von Thorn kommend, auf dem Ausstellungsplatze ein und wurde vom Comitee in warmer Weise empfangen. — Der Ausstellungsplatz war von der Zuckerfabrik kostenlos hergegeben und vom Comitee sinnreich geschmückt. Für Erfrischungen war bestens Sorge getragen. Reich war das Leben auf dem Ausstellungsplatze, günstige Witterung kam den Unternehmern zu statten. Die Prüfungsrichter hatten bei der Menge des Gebotenen einen recht schweren Stand. Es erhielten für Pferde die bronzene Staatsmedaille: Hölzel-Kunzendorf, die eiserne: v. Boltenstern-Battlewo; die silberne Medaille: Bremer-Zegartowitz, Kappis-Skompe; die bronzene: Boltenstern, Livonius-Brunau, Leiser-Neuskompe, Knels-Schöneich; Prämien von 300 und 50 Mk. erhielt Klein-Dubielno, 200 Mk. Leiser, 100 Mk. Fenski-Kokotzko, je 50 Mk. Livonius, Schnickel-Neuskompe, Lionberger-Kl. Czyste, Wegner-Ostaszewo, Pick-Königl. Neudorf. Für Rinder erhielten die eiserne Staatsmedaille: Bremer-Zegartowitz; silberne Medaille: Livonius-Brunau; bronzene Medaille: Hölzel-Kunzendorf, Bremer und Wegner; Diplome erhielten: Livonius, Hölzel, Meyer zu Bexten-Griewe; Achilles-Dombrowken erhielt 300 und 100 Mk., Kowalski-Dubielno 100 und 50 Mk., Heck-Dombrowken, Richter-Schöneich, Biezer-Kl. Czyste je 150 Mk., Motzner-Skompe und Müller-Skompe erhielten Diplome. Für Schafe erhielten: Boltenstern-Battlewo die silberne, Vogel-Nielub die bronzene Medaille, Salomon-Hohenhausen ein Diplom. Für Schweine erhielten Dominium Glauchau, Salomons-Hohenhausen die silberne und bronzene Medaille. Für Maschinen, landw. Gebrauchsartikel, Sämereien und künstl. Düngerstoffe 2c. erhielten Eckardt-Bromberg, Beermann-Bromberg, Born und Schütze-Thorn, Drewitz-Thorn, Birgau-Culmsee, Gustav Meyer-Thorn, Sakotowski-Posen, Werner-Culmsee, Witte-Niemczik, Hozakowski-Thorn, Lengner und Illgner-Thorn Diplome. Für Gänse erhielt Boltenstern-Battlewo eine silberne Medaille. Für Hühner erhielten Dominum Wichorsee und Lazarus-Culm Diplome. Für Tauben erhielt Lazarus-Culm ein Diplom.

— **Graudenz,** 2. Juni. Vor ungefähr drei Wochen wurde der Kanonier Dreier vom 2. Fuß-Artillerie-Regiment vom Schießplatze Gruppe aus mit mehreren Bestellungen nach Graudenz geschickt, von wo er nicht mehr zurückkam. Die Bestellungen hatte er alle besorgt, sodaß eine Fahnenflucht nicht anzunehmen war. Alle Nachforschungen blieben erfolglos; am vergangenen Dienstag wurde das Wasser des Teiches an der Michlauer Trift durch Wäschespülen bewegt und der Leichnam des vermißten Kanoniers kam zum Vorschein. Vermuthlich ist er auf dem Rückwege ausgeglitten und den steilen Abhang heruntergefallen und ertrunken.

— **Stuhm,** 1. Juni. Während der Eigenthümer Malitzki aus Honigsfelde sich dieser Tage auf dem Felde befand, nahm sein 19jähriger Sohn die Flinte des Vaters in die Hand. Ein 17jähriger Sohn eines Besitzers aus Dubiel, der sich zum Besuch in der M.'schen Behausung befand, ließ sich das Gewehr, das die jungen Leute für ungeladen hielten, ebenfalls geben und legte es auf den 15jährigen Sohn des Besitzers M. an. Der Schuß ging los und die Schrotkörner zerschmetterten einen Fuß des Knaben.

— **Marienwerder,** 2. Juni. Von einem eigenthümlichen Unfalle wurde der Fuhrmann K. betroffen. Dieser ließ sich mit seinem mit ungelöschtem Kalk beladenen Wagen bei Kurzebrack über die Weichsel setzen. Während nun die vor ihm stehenden Passagiere die Fähre verließen, rollte sein Wagen rückwärts herunter und wurde sammt den zwei Pferden von den Wellen verschlungen. Der sich im Wasser löschende Kalk machte einen Rettungsversuch unmöglich.

— **Konitz,** 2. Juni. Rechtsanwalt Hunrath in Schlochau wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Herausforderung des Amtsrichters Herrn Chmielewski daselbst zum Zweikampf mit tödtlichen Waffen zu drei Tagen Festungshaft verurtheilt.

— **Königsberg,** 1 Juni. Als Anerkennung für einen dem Chef des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpr.) Nr. 3, dem Erzherzog Albrecht von Oesterreich, überreichten Militärmarsch hat der Erzherzog Herrn Musikmeister Tuch durch den Commandeur des genannten Regiments eine kostbare Brillant-Nadel überreichen lassen. — Eine Kraftprobe, wie sie bisher gewiß noch nicht gesehen, wird auf der Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft durch ein Paar Ochsen, Breitenburger Rasse, eines im Kreise Pr. Eylau seßhaften Rittergutsbesitzers vorgeführt werden. Die mächtigen Thiere sind im Stande, die gewaltige Last von 50 000 Pfund eine weite Strecke zu ziehen. Schon dreimal sind mit den Thieren Versuche angestellt. Sie waren an einen mit großen Feldsteinen völlig beladenen Wagen gespannt, an den mittels eiserner Ketten noch eine schwer belastete Chausseewalze angeschlossen gewesen ist.

Locales.

Thorn, den 3. Juni 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Juni.	4.	1491.	Stephanus, Bischof von Culm entscheidet den Streit zwischen dem Rathe und dem Probste der St. Georgenkirche.
„	4.	1601.	Der Woiwode von Culm, Dzialinski spricht auf dem Landtage zu Neumark die Acht über die Stadt Thorn; dieselbe blieb glücklicherweise ohne Wirkung.

— **Graf von Alvensleben** auf Ostrometzko ist an Stelle des Rittergutsbesitzers Herrn Linke-Zelgnow von den Großgrundbesitzern in den Kreistag gewählt worden.

? **Personalie**. Der Amtsvorsteher, Herzogl. Domänenpächter Neuschild-Neu-Grabia ist auf 14 Tage verreist und wird derselbe durch den Oberförster Laschke-Wudeck vertreten.

— **Buchdruckertag**. Die Buchdruckerei-Besitzer Deutschlands werden am 18., 19. und 20. Juni in Breslau tagen. Am Sonntag den 19. Juni findet die ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins statt, auf deren Tagesordnung u. A. die Begründung einer Unterstützungskasse für arbeitslose Buchdruckergehilfen auf der Reise und am Orte steht. Tags darauf wird die diesjährige Genossenschaftsversammlung der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft abgehalten werden. Dieselbe wird sich außer mit den Wahlen mit einer Revision des Gefahrentarifs und der Pensionirung der Genossenschaftsbeamten beschäftigen.

** **Buchhändlertag**. Die 12. Hauptversammlung des Kreisvereins Ost- und Westpr. Buchhändler findet Sonntag den 19. d. Mts. in Allenstein statt.

? **Beamten-Verein**. Der Vorstand des Thorner Beamtenvereins hat beschlossen bis auf Weiteres allwöchentlich Donnerstag Abends einen Familienabend in Tivoli einzuführen. Derselbe soll den Zweck haben, die Geselligkeit zu pflegen und die Erhaltung und weitere Entwickelung des Vereins zu fördern. Die Mitglieder und deren Angehörige werden durch zahlreiches Erscheinen an diesen Familienabenden viel zur Geselligkeit und Förderung des Vereins beitragen.

— **Kirchliches**. In der Altstädt. evang. Kirche beginnen wieder vom 1. Pfingstfeiertage ab, die Frühgottesdienste und zwar nicht wie früher um 7½, sondern um 8 Uhr Morgens.

— **Die Offenlegung der Kirchensteuer-Heberollen** betreffend hat der Kultusminister der „Nordd. Allg. Ztg. zufolge angeordnet, die Kirchenvorstände darauf hinzuweisen, daß die Offenlegung der Kirchensteuer-Heberollen den Steuerpflichtigen nur die Befugniß giebt, von der eigenen Veranlagung Kenntniß zu nehmen, und die Kirchenvorstände mit Rücksicht auf die den Bestimmungen des neuen Einkommensteuergesetzes zu Grunde liegenden Absichten dafür Sorge zu tragen haben, daß Personen, welche die Heberollen einsehen wollen, zunächst sich nöthigenfalls über ihre Identität ausweisen und demnächst nur von dem ihre eigene Veranlagung betreffenden Inhalt der Heberolle Kenntniß erhalten.

□ **Das 13. Provinzial-Sängerfest** findet wie bekannt in diesem Jahre am 2., 3. und 4. Juli in Culm statt. Die bezüglichen Benachrichtigungen seitens des in Culm gebildeten Festausschusses sind an die Bundesvereine bereits abgesandt. Eine große Theilnahme wird diesem Feste seitens der Bewohner von Culm entgegengebracht. Die außerordentlich schöne Lage der Stadt mit den herrlichen Anlagen, die großen Festräume des neuen Schützenhauses begünstigen die Abhaltung des Festes ungemein. Die 8 Festausschüsse haben folgendes vorläufiges Programm für das Fest entworfen: Am Sonnabend den 2. Juli, von 1 Uhr Mittags ab, Empfang der Gäste, Ausgabe der Festzeichen und Wohnungskarten im Schützenhause. Unterbringung der Fahnen im Rathhause und Abends Concert und Liedervorträge. — Am Sonntag den 3. Juli, Morgens 5 Uhr Weckruf, 8 Uhr Ausmarsch nach dem Schweizerhaus an der Weichsel, um 10 Uhr Rückmarsch, um 11 Uhr Sängertag, um 12 Uhr Generalprobe, Nachmittags Festzug und Hauptconcert im Exerzierhause, Abends 8 Uhr gemeinsames Abendessen, nachher Concert 2c. — Montag den 4. Juli, 9 Uhr früh, Ausmarsch nach der Parowe, Begleitung der abreisenden Gäste. Aenderungen dieses Programmes sind indessen noch vorbehalten. Der Bund besteht z. Z. aus 32 Vereinen in folgenden Städten bezw. Ortschaften: Bromberg (7), Okollo, Schneidemühl (3), Thorn (3), Inowrazlaw, Strasburg, Kruschwitz, Dt. Krone, Schwetz, Freystadt, Bartschin, Krone a. B., Briesen, Schubin, Exin, Znin, Nakel (2), Labischin, Schwetzer Höhe, Culm (?), Podgorz, Kolmar. Die Gesammtzahl der Mitglieder beträgt 763. — Die Graudenzer Liedertafel soll beschlossen haben an dem Feste theilzunehmen.

— **Eine Zusammenkunft der polnischen Sänger Westpreußens** wird am 10. Juni d. J. gleichzeitig mit einer Versammlung der Abgeordneten polnischer Gewerbevereine in Culm stattfinden. Es haben ihre Betheiligung bereits zugesagt die polnischen Gesangvereine zu Graudenz, Culm, Schwetz, Briesen, Stuhm und Szczodrowo.

?? **Staatsstipendium**. Das für den Regierungsbezirk Marienwerder bestimmte Staatsstipendium zum Besuche der Kgl. technischen Hochschule zu Berlin wird am 1. October d. J. wieder verfügbar. Es werden daher solche junge Leute im Alter von wenigstens 17 bis höchstens 27 Jahren, welche sich dem Gewerbestande widmen und sich um das Regierungsstipendium bewerben wollen, aufgefordert, sich spätestens bis zum 15. August d. J. bei dem Herrn Regierungspräsidenten zu melden.

+ **Mechanische Pflasterramme**. Nach einer Vorlage des Kreisausschusses gegen Ende März d. J. wurde die Anschaffung einer mechanischen Pflasterramme beschlossen und ist dieselbe nunmehr angeschafft worden. Dieselbe kostet 450 Mk. und hat ein Gewicht von 13 Centnern. Zur Bedienung derselben sind 4 Mann nothwendig, von denen nur einer mit der Handhabung vertraut zu sein braucht. Im Kreise Marienwerder sind bereits zwei im Gebrauch und haben sich dieselben vorzüglich bewährt. Die Leistungsfähigkeit schwankt je nach Beschaffenheit des Pflasters zwischen 600—1200 Qu.-Meter, im Durchschnitt also 900 Qu.-Meter. — wenn man bedenkt, daß mit einer Handramme 4 Mann durchschnittlich nur 100 Qu.-Meter abrammen, welche einen Tagelohn von ca. 9 Mk. erhalten, welche Ersparnisse erwachsen dadurch dem Kreise in Folge Beschaffung der mechanischen Ramme. Die Kosten der Abrammung mit der letzteren belaufen sich pro Qu.-Meter auf 1 Pfg., während dieser mit der Handramme auf 10 Pfg. zu stehen kommt, somit eine Ersparniß von 9 Pfg. pro Qu.-Meter eintritt. Augenblicklich ist die mech. Ramme auf der Chausseestrecke zwischen Ostaszewo und Culmsee im Betriebe. Die Unterhaltungskosten derselben sind unbedeutend.

— **Nach der „Gaz. Torunska"** ist die Anzahl der Polen, welche im mittleren und westlichen Deutschland leben, eine sehr beträchtliche; so sind in Berlin ungefähr 40 000 Polen ansässig, also etwa so viele als in der Stadt Posen; dieselben haben dort 35 Vereine, 2 polnische Zeitungen und 2 polnische Privatschulen. In der Umgegend von Magdeburg, Halberstadt, Eisleben, Mansfeld, Halle, Bitterfeld und Leipzig leben ca. 60 000 Polen, welche beim Ackerbau, insbesondere dem Rübenbau, beim Bergbau und in den dazu gehörigen Hütten beschäftigt sind; sie pflegen in zahlreichen Vereinen ihre Sprache und Sitten, und zeitweise werden ihnen auch polnische Predigten gehalten. In Eisleben sind beim Bergbau so viele polnische Arbeiter beschäftigt, daß für dieselben früher sogar eine polnische Bergmanns-Zeitung erschien. Noch größer ist die Anzahl der Polen in den großen industriellen Centren der Rheinprovinz und Westfalen; in Essen, Steele, Wattenscheid, Bochum Dortmund, ferner im Hannoverschen und Braunschweigischen leben ca. 120 000 Polen, für welche in Bochum eine besondere polnische Zeitung, der „Wiarus Polski," erscheint, mit welcher auch eine polnische Buchhandlung verbunden ist. In den Provinzen Sachsen, Hannover, Westfalen und in der Rheinprovinz sind daher an vielen Gerichten polnische Dolmetscher, in Westfalen und der Rheinprovinz an den Volksschulen auch viele polnische Lehrer angestellt, welche bekanntlich im vorigen Jahrzehnt in ziemlich bedeutender Anzahl aus den östlichen Provinzen dorthin versetzt worden sind.

() **Die Pfingstferien** haben heute in den hiesigen Schulen begonnen.

() **Die Uebung** des Landwehrbataillons hat heute ihr Ende erreicht. Die Inspizirung nahm der Herr Brigadegeneral im Beisein der Herren Regimentscommandeure vom 21. und 61. Regiment ab.

** **Die Beschaffung** des s. Z. vom Kreistage genehmigten Desinfections-Apparats ist nunmehr erfolgt und wird derselbe in nächster Zeit im Krankenhause zu Culmsee Aufstellung finden. Dieser von sanitärer Seite so sehr empfohlene Apparat ist transportabel und kann bei etwa ausbrechenden Epidemien in den umliegenden Ortschaften mit Leichtigkeit dahin befördert werden.

— **Eine Schutzwaffe für Brieftauben**. Um Brieftauben vor Habichten und anderen Raubvögeln zu schützen, hat ein Florentiner Sportfreund, Carlo Andreini, eine kleine Pfeife construirt, die unter den Flügeln der Taube mit einem Faden befestigt, beim Fliegen durch den Luftzug zum Tönen gebracht wird und solchergestalt den Vogel auf seiner Luftreise vor den Angriffen der durch den Lärm erschreckten Stößer behütet. Zahlreiche mit der selbstthätigen Alarmpfeife „bewaffnete" Thiere haben bereits in Italien lange Fahrten ungefährdet zurückgelegt. Das Gewicht der Pfeife beträgt noch nicht 2½ Gramm, sie behindert deshalb der Flug den Tauben nicht.

⊙ **Kostenlos** werden bis zum 30. Juni d. J. bei der hiesigen Reichsbankstelle die Interimsscheine der 3 pCt. Reichsanleihe und der 3 pCt preuß. Konsols von 1892 gegen definitive Stücke umgetauscht.

= **Um vielfachen Irrthümern zu begegnen**, wollen wir bemerken, daß das Reichsgesetz betr. die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften vom 10. Mai 1892 erst mit dem 1. Juli d. J. in Kraft tritt. Unterstützungen nach Maßgabe dieses Gesetzes werden auch rücksichtlich solcher Friedensübungen gewährt, welche ganz oder theilweise in der Zeit vom 1. April 1892 bis zum 1. Juli 1892 stattgefunden haben.

△ **Drewenz-Brücke bei Zlotterie.** Das Projekt dieser so langersehnten Brücke für die Drewenz-Bewohner hat die landespolizeiliche Genehmigung erhalten und wird hoffentlich der Kreistag die Kosten zu derselben bewilligen und dadurch dem großen Bedürfniß Abhilfe schaffen.

— **Die Bienenzüchter** machen wir darauf aufmerksam, daß sich jetzt die Raupe der Wachsmotte einspinnt. Vornehmlich geschieht dieses in den Rissen der Bodenbretter und an den unteren Kanten der Strohkörbe. Bei einiger Aufmerksamkeit sind die feinen weißen Gespinste leicht auffindbar und können vernichtet werden.

() **Auf dem heutigen Wochenmarkt** waren so reiche Zufuhren, daß ein Theil der ländlichen Fuhrwerke in der Culmer-Straße untergebracht werden mußte. Dort spielte sich gegen 9 Uhr Vormittags eine unliebsame Scene ab. Ein Fuhrwerksbesitzer fand keine Unterkunft, es kam zu Schimpfworten, eine Schlägerei wäre unvermeidlich gewesen, wenn nicht rechtzeitig ein Polizeibeamter eingeschritten wäre.

— **Holztransport auf der Weichsel** am 2. Juni. K. Helberg durch Schwarzball 5 Traften 2098 kief. Rundholz, 987 kief. Bretter und Mauerlatten, 7248 kief. Sleeper, 9608 kief. einf Schwellen, 201 eich Plancons, 1428 eich. einf. und Doppelschwellen, — F. Bengsch durch Schwarzball 420 Rundweißbuchen, — C. A. Muth durch Schwarzball 1077 kief. Mauerlatten, 495 kief. Sleeper, 445 kief. einf. Schwellen, — F. Sack durch Tornow 4 Traften 683 kief. Rundhölzer, 282 kief. Mauerlatten; 98 einf. kief. Schwellen, 338 Tannen-Rundhölzer, 105 eich. Plancons, 66 eich. einf. und Doppelschwellen, 1097 Rundelsen, 298 Rundeschen, 97 Rundrüstern, 46 Rundbirken, — L. Jewerin durch Holekaner 9 Traften 5811 kief. Rundhölzer, 187 kief. Mauerlatten, 288 eichene Plancons, — J. G. Block durch Schlickeiser 4 Traften 2440 kief. Rundhölzer.

— **Von der Weichsel**. Eingetroffen auf der Bergfahrt Dampfer „Weichsel" mit Ladung und einem Kahn im Schlepptau, auf der Thalfahrt Dampfer „Alice" gleichfalls mit Ladung und einem Kahn im Schlepptau.

— **Pfundunterschlagung**. Von einem hiesigen Kaufmann wurde einem umhertreibenden Burschen eine Corallenkette abgenommen, über deren rechtmäßigen Besitz sich der betreffende nicht auszuweisen vermochte. Die Kette ist in der Annahme als gefunden bei der Polizei niedergelegt.

— **Zwangsversteigerung** fand heute Vormittag auf dem Rathhaushofe über das dem vor kurzer Zeit als des Pferdediebstahls gefänglich eingezogenen und vorbestraften Pferdehändlers Kuseczynski gen. Moses, beschlagnahmte Pferd, Sielenzeug und Wagen statt. Das Pferd, brauner Wallach, brachte incl. Zaumzeug 151 Mk. 25 Pf. Sielenzeug 9 Mk. und der Wagen 17 Mk.

— **Gefunden** in Droschke Nr. 41 eine Brille.

— **Polizeibericht.** Arretirt wurden 4 Personen.

() **Ueber die Schulverhältnisse auf Mocker** wird uns berichtet, daß das neue Schulgebäude, dessen Bau Herrn Maurermeister Anders übertragen ist, zum 1. Juli fertig gestellt sein und kurze Zeit darauf bezogen werden wird. Es wird nunmehr beabsichtigt ein einfaches Schulsystem einzuführen und zwar sollen die evangelischen und katholischen Knaben getrennt von den Mädchen unterrichtet werden.

× **Podgorz. Lieferung der Arzneimittel.** — Vom Kreisausschuß ist dem pract. Arzt, Dr. Horst in Podgorz die Lieferung der Arzneimittel aus seiner Hausapotheke an Mitglieder der gemeinsamen Gemeindekranken-Versicherung des Kreises Thorn übertragen worden.

Eigene Draht-Nachrichten
der „Thorner Zeitung."

Berlin, 3. Juni. Nach einem Urtheil der Strafkammer zu Berlin im Prozeß Polke, wurde derselbe freigesprochen, die Kosten der Staatskasse auferlegt.

— Ahlwardt ist verhaftet.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

Dresden, 2. Juni. Die Amtshauptmannschaft hat den sozialdemokratischen Agitator Maler Adolf Schaefer, österreichischen Unterthan, aus dem sächsischen Landesgebiet ausgewiesen.

Rom, 2. Juni. Die Garibaldi-Jahresfeier verläuft äußerst glänzend; in Caprera sind bereits zahlreiche Gäste eingetroffen. Giolitti hält die Hauptrede. Der König, die Kammer, der Senat und sämmtliche Städte Italiens sind offiziell vertreten.

Lemberg, 2. Juni. Die Stadt Ulanoco in Galizien ist theilweise niedergebrannt. Das Elend ist entsetzlich, da die Bevölkerung meist arm nur mit geringen Beträgen versichert ist.

Budapest, 2. Juni. Wie hier verlautet, soll gelegentlich des Krönungsfestes den Nachkommen Julius Andrassys sowie dem Obersthofmeister Graf Geza Szapary die Fürstenwürde und dem früheren Ministerpräsidenten Koloman-Tisza die Grafenwürde verliehen werden.

Briefkasten.

— **Abonnent in Podgorz.** Sie werden wohl Ihre Wette verloren haben, denn nach einem Urtheil des Reichsgerichts IV. Straffenats, vom 9. Februar 1892 begeht ein Arbeitgeber, welcher seinen Arbeitern zum Selbstkostenpreise unter Einrechnung der Transportkosten und sonstigen Auslagen, sowie der beim Einzelverkauf sich ergebenden Verluste an der Quantität Waaren, Getränke 2c. überläßt, in Preußen durch die Nichtanzeige dieses Gewerbes keine Gewerbesteuer-Kontravention.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 3. Juni	0,47	über	Null.
Warschau, den 1. Juni	0,99	über	„
Culm, den 18. Mai	1,21	über	„
Brahemünde, den 2. Juni	2,98	„	„

Brahe.

Bromberg, 1. Juni	5,24	„	„

Eigene Wetter-Prognose
der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 4. Juni: Vorwiegend wolkiges Wetter mit Regen und Gewitterneigung bei mäßigen, südwestlichen Winden. Etwas Abkühlung.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Handels-Nachrichten.
Thorn 31. Mai.
(Alles pro 1000 Kilo per Bahn)

Wetter heiß
Weizen sehr geringes Geschäft unverändert 116/117pfd bunt 200/201 M. 118/120pfd. hell 202/204 M. 123 25pfd. hell 208/210 M 126/27pfd. hell 212/18 M. feiner über Notiz
Roggen unverändert 112/14pfd 191/93 M. 115/116pfd. 194/195 M.
Gerste ohne Handel
Hafer 149/53 M.
Wicken 112 - 114 M.

Thorner Marktpreise
am 3. Juni 1892.

Benennung.		niedr. Preis M.	Pf.	höchster Preis M.	Pf.
Stroh (Richt)	100 Kilo	4	—	4	50
Heu	„	5	50	6	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	60	2	80
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	20	1	60
„ Bauchfleisch	„	1	—	1	20
Kalbfleisch	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	1	20
Geräucherter Speck	„	1	70	1	80
Schmalz	„	1	60	1	70
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Eßbutter	„	1	50	1	90
Eier	Schock	2	—	2	40
Krebse	„	3	—	4	50
Aale	1 Kilo	1	60	2	—
Bressen	„	0	60	0	80
Barbinen	„	0	60	0	70
Barsche	„	0	80	1	—
Schleie	„	0	90	1	20
Hechte	„	0	80	1	—
Karpfen	„	0	—	1	60
Weißfische	„	0	30	0	40
Milch	1 Liter	0	10	0	12

□ Der heutige Wochenmarkt war reichlich mit Gemüse und mit Fischen beschickt; auch viele Fleischer stellten ihre Waaren zum Verkauf.

Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse des Gartenbaues und der Geflügelzucht wie folgt: Zwiebeln 20 Pfg. pro Pfund, Mohrrüben 10 Pfg. pro Bundchen, Radieschen 10 Pfg. pro 4 Bundchen, Salat 10 Pfg. pro 5 Köpfchen, Schnittlauch 10 Pfg. pro 3 Bundchen, Spinat 5 Pfg. pro Pfund, Spargel 50—60 Pfg. pro Pfund, Kohlrabi 70—80 Pfg. pro Mandel, Gurken 40—50 Pfg. pro Stück, Stachelbeeren 25 Pfg. pro Pfund; Hühner alte pro Paar 2 Mk., junge pro Paar 1,60 Mk., Tauben 60 70 Pfg. pro Paar, Enten 2,—3 Mk. pro Paar, Gänse 2 Mk. pro Stück, Puten — Mk. pro Stück; Zander 40—50 Pfg. pro Pfund, Karauschen 35—40 Pfg. pro Pfund.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 3. Juni.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		3. 6 92.	2. 6. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	214,55	214,35
	Wechsel auf Warschau kurz	214,50	214,—
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	100,90	100,80
	Preußische 4 proc Consols	106,80	107,—
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	67,70	67,40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	66,10	66,20
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	96,30	96,10
	Disconto Commandit Antheile	196,70	195,40
	Oesterr. Creditactien	172,40	172,70
	Oesterreichische Banknoten	171,10	171,10
Weizen:	Juni	187,—	188,50
	Juli-August	186,50	186,75
	loco in New-York	98,½	98,—
Roggen:	loco	192,—	192,—
	Juni	193,20	192,70
	Juni-Juli	191,20	191,70
	Juli-August	177,50	178,—
Rüböl:	Juni	— —	52,70
	Sept.-Octb.	53,—	53,20
Spiritus:	50er loco	56 80	57,40
	70er loco	37,30	38,—
	70er Juni-Juli	36,70	36,70
	70er August-Sept.	38,—	38,40

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Beschluß.

Nachdem die Eröffnung des Concursverfahrens über das Vermögen des Kaufmanns **Leopold Carl Fenske** in **Thorn** beantragt worden ist, wird zur Sicherung der Vermögensmasse demselben jede Veräußerung, Verpfändung und Entfernung von Bestandtheilen der Masse hiermit untersagt.

Thorn, den 2. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 4. Juni cr.,

Mittags 12 Uhr

werde ich vor dem Gasthause des früheren Gastwirthwirths Albert Maczkiewicz zu **Kl. Mocker** folgende Gegenstände als:

drei Tische, zwei Holzbänke, ein Repositorium mit drei Schiebladen u. Auffatz, zwei Bretter-Bänke, eine Tischwaage, eine Tombank, ein Regal, ein Faß mit Krahn und Untersatz, eine Blitzlampe, eine Nähmaschine, einen Mehlkasten, verschied. Gläser u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 3. Juni 1892.

Meyer,

Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 4. Juni cr.,

Nachmittags 3 Uhr

werde ich bei dem Besitzer **Jacob Nachtigall** in **Stewken**

eine Britschke, ein großes zweithüriges Kleiderspind u. einen langen Wandspiegel

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 3. Juni 1892.

Bartelt,

Gerichtsvollzieher.

Bitte in großer Noth!

Eine greise achtbare Wittwe (Officierstochter), welche an den Folgen der Influenza kränkelt, deren ältester Sohn Hofjäger Sr. Majestät Wilhelm I., Inhaber des eisernen Kreuzes u. 6 anderer Orden den Strapazen von 3 Kriegen erlegen, der zweite Sohn, Inhaber des eisernen Kreuzes und 1 Ordens, verschollen, die Tochter, Mutter von drei kleinen Kindern, kürzlich verstorben, die 82jährige ledige Schwester seit 2 Jahren, endlich der jüngste Sohn, die einstige Stütze, seit 7 Jahren schwerkrank das Krankenbett hütet, appelirt in ihrer großen Noth an die Mildthätigkeit edeldenkender Menschen. Ich bürge für die volle Wahrheit u. nehme jede Gabe mit Dank entgegen.

Kleinberg, Kanzleirath.

Rhein Ostpr.

Gründlich nach 33jähriger Erfahrung.

Luppy's Special-Behandlung.

Mein Buch, welches ich jungen und alten Personen zu lesen wärmstens empfehle, ist ein bewährter Rathgeber für alle Jene, welche sich krank oder geschwächt fühlen, die an **Folgen heimlicher Krankheiten** und **Jugendfehlern, Quecksilbersiechthum, Nervosität, Herzklopfen, Syphilis** und deren Folgen rc. leiden. Die Belehrung hat bisher Tausenden ihre **geschwächte Gesundheit** und **Kraft** wiedergegeben.

Gegen Einsendung von 60 Pfg. in Briefmarken zu beziehen (wird in Briefform verschlossen übersandt) von

Luppy, Hamburg, Wexpassage 14.

Gründlich nach 33jähriger Erfahrung.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar"

ist **Crême Grolich** zur **Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser Nasenröthe etc. Preis 1,20 Mk. Grolichseife dazu** 80 Pf. Erzeuger:

J. Grolich in Brünn.

Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel! Käuflich in Parfümerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs. Wo nicht vorräthig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich **„die preisgekrönte Crême Grolich"**, da es werthlose Nachahmungen giebt.

2fenstr. Zim. u. kl. Hinterstube, getr. möbl o. unm., z. v. Coppernicusst. 7 III l

---

Geschäftseröffnung.

Zeige ganz ergebenst an, daß ich am hiesigen Orte **Bachestraße Nr. 2** eine

Bau- Kunst- und Reparatur-Glaserei

eingerichtet habe.

Bilder- und Spiegel-Einrahmungen werden geschmackvoll und zu soliden Preisen ausgeführt.

Um gütigen Zuspruch bittet

E. Reichel, Glasermstr.

Billiger wie in jeder anderen hiesigen Collecte.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre Sr. Majestät des Kaisers.

5. Weseler

Geld-Lotterie.

Ziehung am 22. Juni 1892.

Nur Geldgewinne, baar ohne jeden Abzug.

Gewinne:

1	zu Mark	90 000	=	90 000	Mark.
1	„ „	40 000	=	40 000	„
1	„ „	10 000	=	10 000	„
1	„ „	7 300	=	7 300	„
2	„ „	5 000	=	10 000	„
4	„ „	3 000	=	12 000	„
8	„ „	2 000	=	16 000	„
10	„ „	1 000	=	10 000	„
20	„ „	500	=	10 000	„
40	„ „	300	=	12 000	„
300	„ „	100	=	30 000	„
500	„ „	50	=	25 000	„
1000	„ „	40	=	40 000	„
1000	„ „	30	=	30 000	„
2888	Gewinne			342 300	Mark.

Loose à 3,10 Mk., Porto u. Liste 30 Pfg. (für Einschreiben 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet

die Expedition der Thorner Zeitung.

Ziehung am 14. September cr.

der grossen 14. Marienburger

Pferde - Lotterie zu Marienburg.

Hauptgewinne:

1 Landauer mit 4 Pferden,
1 Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden
1 Halbwagen mit 2 Pferden
1 Kabriolet mit 2 Pferden
1 Jagdwagen mit 2 Pferden
1 Coupé mit 1 Pferde
1 Parkwagen mit 2 Ponies
5 gesattelte und gezäumte Reitpferde
68 Reit- und Wagenpferde
in Summa

7 bespannte Equipagen

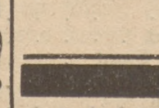
und

90 Reit- und Wagenpferde.

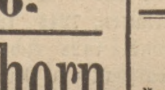
10 Gewinne à Mark 100 = 1000 Werth
20 „ à „ 50 = 1000 „
500 silberne Drei-Kaiser-Münzen und
1790 Gewinne, bestehend in Luxus- und Gebrauchsgegenständen

Loose à 1,10 Mk. empfiehlt und versendet

die Expedition der Thorner Zeitung.



Metall- und Holzsärge



sowie **tuchüberzogene**, in **großer Auswahl**, ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken Kissen** in **Mull, Atlas** und **Sammet** bei vorkommenden Fällen zu **billigen** Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 6.

Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!

empfiehlt

in größter Auswahl und zu billigsten Preisen

Philipp Elkan Nachf.

Jede Dame

versuche **Bergmann's:**

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräthig à St. 50 Pf bei: **Anders & Co.**

Ansichten von Thorn,

in **Visite-, Cabinet- u. Album-Format** ebenso auf **Briefbogen und Karten** (à 5 Pf.) stets vorräthig in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Bernhard Leiser's Seilerei

Heiligegeistsrasse 16.

Ein faßt **neuer, grauer (Tuch)**

Herren-Anzug

ist zu verkaufen. Zu erfr. in d. Exp. d. Z.

Ein tüchtiger

Steinsetzmeister

oder Polier mit 4–5 Setzern findet dauernde Beschäftigung. Meldungen unter **114 A** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Bursche für ein Pferd gesucht.

G. Neidlinger.

Ein möbl. Zimmer zu vermieth., auch mit Beköstigung.

Bäckerstraße 6, parterre.

---

1 möbl. Zimmer, Cabinet und Burschengelaß von sofort zu verm.

Breitestraße 8, III.

Eine kleine Wohnung, für 80 Thaler von gleich zu vermiethen.

Winkler's Hotel.

Ein Kellerlocal, bisher Bierverlag, von gleich zu vermiethen.

Winkler's Hotel.

Gut möblirte Zimmer mit Cabinet zu haben.

Brückenstr. 16. Zu erfr. 1 Tr. r.

---

3 Läden

und 2 Wohnungen sind in meinem Neubau **Breitestraße 46** zu verm.

G. Soppart.

Ein auch zwei gut möblirte Zimmer billig zu verm. **Culmerstr. 28.**

Die von Herrn Rechtsanwalt **Polcyn** bewohnte 2. Etage ist von sofort zu vermiethen für 560 Mark.

S. Czechak, Culmerstraße.

Buch-, Kunst- u. Musikalien-HANDLUNG von

Walter Lambeck.

Grösstes Lager von Werken aus allen Gebieten **der Literatur.** *Musikalien, Papier- und* **Schreibwaaren.**

=Contobücher.=

Winkler's Hotel

Mittagstisch von 12—3 Uhr.

Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte

zu sehr mäßigen Preisen.

Münchener und Schönbuscher (Königsberger) Bier

frisch vom Faß.

Meine **neu renovirte**

Kegelbahn

empfehle ich den geehrten Kegelschiebern zur gefl. Benutzung.

J. Bahl,

früher **Putschbach's** Restaurant, **Culmer-Vorstadt.**

Für Maler!

Große Makulaturbogen

bei Abnahme von 10 Kilo à 20 Pf. in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Nur echt mit der Marke „Anker!"

Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte

Pain-Expeller

mit „Anker" als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

Vorräthig in den meisten Apotheken.

Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang. Kirche.

Am 1. Pfingstfeiertag, den 5. Juni 1892.
Vorm. 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Collecte für die Hauptbibelgesellschaft in Berlin.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 9 Uhr Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Vor- und Nachmittag Collecte für die Hauptbibelgesellschaft.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche.

Vorm. 9 Uhr:
Nachm. 5½ Uhr: Derselbe.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag.
Vorm. 8½ Uhr: Beichte und Abendmahl
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Evang. luth Kirche zu Mocker.

Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.

Vorm. ½9 Uhr Beichte.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Nachher Abendmahl.

Schule in Ottlotschin.

Mittags 1 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Altstädt. evang. Kirche.

Am 2. Pfingstfeiertage, den 6. Juni 1892
Morgens **8** Uhr: Herr Pfarr. Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Collecte für die Heidenmission.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachm 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Vor- und Nachmittags Collecte für die Heidenmission.

Neustädt. evang. Kirche

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. lutherische Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. lutherische Kirche.

Nachm. ½5 Uhr: Herr Superintend. Rehm.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Evang. Schule zu Holl. Grabia.

Nachm 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Der Ausflug nach

Ottlotschin

findet **heute Sonnabend, Nachmittags pünktlich 4 Uhr** vom

Stadt-Bahnhof

aus statt.

Victoria-Garten.

F. O. Platow's

Universal-Ausstellung für **Kunst und Wissenschaft.**

„Preisgekrönt" auf der „Aegintha - **Ausstellung**" Berlin im Februar 1892.

Täglich geöffnet

Vorm. 9 Uhr bis Dunkelwerden. Entrée 40 Pf. Catalog 10 Pf. **Billets à 25 Pf.** sind vorher in den mit Placat belegten Handlungen zu haben.

Kriegerfechtanstalt.

Wiener Café in Mocker.

Am 1. Pfingstfeiertag:

Extra großes

Volksfest.

CONCERT

von der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn **Schallinatus.**

Scheibenstände, Blumen- und Pfefferkuchen-Verloosung.

Tombola.

Aufsteigen eines Riesenluftballons.

Bei eintretender Dunkelheit:

Bengalische Beleuchtung des Gartens.

Anfang 4 Uhr Nachmittag.

Entrée pro Person 25 Pf. Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1891/92 für ihre Person freien Eintritt. Die Mitglieder des Krieger- und Landwehrvereins zahlen für sich und Angehörige, wenn dieselben mit Abzeichen versehen sind, 15 Pf. Kinder unter 12 Jahren frei.

Mitgliedskarten sind in der Cigarrenhandlung des Herrn **Post,** Gerechtestraße, zu haben.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Eintritt für Jedermann.

Der Vorstand.

Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn.

Am 2 Pfingstfeiertag in

Tivoli.

Putschbach's Restaurant.

Neue Culmer Vorstadt (J. Bahl).

I. und II. Pfingstfeiertag:

Tanzkränzchen.

Halt! III. Feiertag Halt!

Den Heimkehrenden von

Święta Barbara

bietet sich die schönste Gelegenheit zum Abschluß des Festes durch ein

Tanzvergnügen.

Für **gute Speisen** und **vorzügliches Bier** (auf Eis) ist während der Festtage bestens Sorge getragen. Um zahlreichen Besuch bittet

Putschbach's Restaurant

Neue Culmer Vorstadt (J. Bahl).

Breitestr. 23

ist die **erste Etage** per 1. October cr. zu vermieth **A. Petersilge.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.